

BRUGG: Swiss-Pilot Dani Moser fliegt weiter

«Von allen Varianten die beste!»

Sein ganzes Berufsleben ist Dani Moser aus Brugg geflogen. Als Pilot sieht er nach den jüngsten Entwicklungen der schweizerischen Airline einer neuen Zukunft entgegen. Während der Niedergang von Swissair die Übernahme der Swiss durch die Lufthansa in den Medien breit ausgeschlachtet wird, geht für den 47-Jährigen der Arbeitsalltag weiter. Und darin zählen für den Kapitän vor allem, sein Team und sich selber zu motivieren, weiterhin erstklassige Arbeit zu leisten und die Passagiere sicher in die nahen und fernen Destinationen der Welt zu bringen.

Ursula Burgherr

Gesehen hat Dani Moser in seiner langjährigen Pilotenkariere schon viel. Wie oft er kilometermässig auf seinen Flügen die Welt umrundete, kann er nicht sagen. Und noch immer faszinieren ihn die Naturschauspiele, die er erlebt. Seine Augen leuchten, wenn er vom Mondaufgang über dem Atlantik erzählt, oder dem Nordlicht, oder wie nach einem Flug über die Sahara Richtung Süden am Rande wieder Leben sichtbar wird. So verschieden wie diese Szenarien sind auch die Menschen, mit denen er zu tun hat. Crew und Bodenstellen, alle zusammen mit dem gleichen Ziel, einen Flug sicher, komfortabel und pünktlich zu machen. Als Pilot hat der vierfache Familienvater gelernt, verschiedenste Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen. «Wenn beispielsweise während des Sinkfluges ein Problem zu lösen ist, gleichzeitig Anweisungen von der Flugverkehrsleitung hereinkommen und es in der Kabine etwas zu organisieren gibt, muss ich Prioritäten setzen.» Das erfordert höchste Kon-



Voll motiviert auch nach 23 Jahren: Dani Moser im Cockpit

Bild: zVg

zentration und ist für Dani Moser Alltag. Während er früher öfter mal länger an einem Ort verbringen konnte, kehren die Flieger heute zur optimalen Auslastung auch bei interkontinentalen Distanzen binnen Tagesfrist wieder zurück. Eine Übernachtung in Amerika oder Indien; am anderen Morgen retour. «Trotzdem bleiben Eindrücke von den Ländern. Gerüche, Menschen, die man dort sieht.» Fliegen war immer Mosers Passion. Nach seiner Militärpilotenausbildung ging er zur Schweizerischen Luftverkehrsschule, wurde Copilot bei Swissair und ist seit zehn Jahren Kapitän. Gerade er muss es doch besonders empfinden, dass die Schweiz nun keine eigenständige nationale Fluglinie mehr hat? «Für uns war es ein Riesenschok, dass die Swissair unterging und hier ein solches Missmanagement möglich war, im Schnellverfahren die Swiss gegründet wurde, die man auf gleichem Niveau weiterlaufen lassen

wollte.» Swissair-Mitarbeiter, so Moser, sei lange ein angesehener Berufsstand gewesen. «Wir haben für eine Firma gearbeitet, die unter den zehn Besten figurierte. Und die war – zumindest laut Medien – von einem Tag auf den anderen nichts mehr wert.» Für Moser und seine Kollegen war immer klar, dass sie nicht weniger oder weniger gut fliegen wollen.

Zur Lösung mit der Lufthansa sagt er: «Von allen Varianten, ist sie meiner Meinung nach die beste. Wir haben wieder Stabilität und eine Zielsetzung für erstklassige Leistungen. Uns ist es wichtig, dass die Menschen sehen, was wir und die Swiss wert sind und wieder mit uns fliegen.» Dani Moser hat seinen Job nicht verloren. Und sieht es realistisch. «Ich bin immer noch dabei, passe mich der neuen Situation an und leiste meinen Teil. Aber heute ist nichts mehr sicher und niemand – auch ich nicht – kann annehmen, dass die ganze Welt auf einen wartet.» ●